

Gugg emol do ... Neinkeije

Die Stadtteilzeitung

für die Neunkircher Unterstadt und Stadtmitte



Herzlichen Glückwunsch - 5 Jahre Reparaturcafé

Herzlichen Glückwunsch – 5 Jahre Reparaturcafé

Herzlichen Glückwunsch, liebes Reparaturcafé. Es gibt dich nun seit Oktober 2018, und diese Zeit ist schnell vergangen. „Es gibt noch keine Abnutzungserscheinungen und die Spaßkurve zeigt immer noch nach oben“, meint Joachim. Die Kernmannschaft, die seit Mai 2018 das Ganze vorbereitet hat, ist immer noch dabei, ergänzt um weitere wertvolle Menschen. Im Team gibt es alle Arten von Spezialisten, und man fürchtet sich vor keinem Defekt. Wir stellen ganz schön was auf die Beine: Über das monatliche große Treffen in der „Home-Base“ im KOMM hinaus haben wir uns weiter entwickelt in Richtung wöchentliche Treffen im Schwesternverband mit Nähtreff und Reparaturcafé, dazu fangen wir gerade jetzt mit einem Projekt in der Gemeinschaftsschule Haspelstraße an. Auch die Gründungen der Reparaturcafés in Ottweiler, Zweibrücken und Eppelborn konnten wir mit unseren Erfahrungen begleiten. Und da gibt es noch die IT Lotsen: Spezialisten aus den eigenen Reihen, die sich um die di-



Susi Welter und Joachim Becker

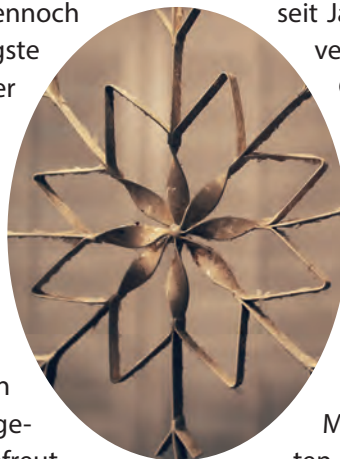
gitale Technik der Mitglieder kümmern und für alle Fragen da sind. Die Kollegen sind inzwischen auch bekannt für das Thema „Computern ein zweites Leben geben“ und haben bisher rund 60 Computer und Notebooks aufgefrischt und an bedürftige Menschen weitergegeben, auch an die Wärmestubb. Seit Beginn dieses Schuljahres sind wir auch an der Gemeinschaftsschule in der Haspelstraße am Start: Freitags gibt's eine Art-Schul-Reparaturcafé im Projektmodus mit 7Klässlern, also 12-13jährigen

Jugendlichen. Das Format ist noch in Abstimmung. Aktuell ist ein weiteres Engagement in Planung: Im gerade entstehenden Dorf-Treff in Wellesweiler soll es auch ein Reparatur- und Nähcafé geben, um dort vor Ort präsent zu sein und bürgerschaftliches Engagement zu zeigen und zu fördern. In Neunkirchen funktioniert das alles wunderbar, auch dank der Unterstützung des Stadtteilmanagements und der Ehrenamtsbörse des Landkreises.

Joachim Becker

Fröhliche Weihnacht überall

Frieden auf Erden und fröhliche Lieder zu Weihnachten? In Neunkirchen und Umgebung? Ich glaube daran, zwar mit überherrschendem Zweifel, dennoch sollten wir mit aller Macht und trotz Ängste angesichts der idiotischen Zustände in der Welt unsere persönlichen Weihnachten und die unserer direkten Umgebung -und wenn es auch nur ein bisschen ist und demnach weit weniger als in den vergangenen Jahren- feiern. Manch eine(r) aus Gewohnheit, andere aus religiöser Überzeugung. Ich las heute Morgen in den Nachrichten über Bombendrohungen an Schulen, die daraufhin vorübergehend geschlossen wurden. Früher haben wir uns gefreut, wenn wir mal schneefrei bekamen. Und jetzt? Kommt bei so etwas Freude auf bei den Schülern? Kann ich mir kaum vorstellen. Versuchen wir doch einmal



Weihnachten, ohne allzu religiös sein zu wollen. Jesus wird sich darüber nicht aufregen, sieht er doch seit Jahrtausenden, wie deprimierend und vernichtend Gott, Allah und wie alle die Gottesgestalten auch heißen mögen ihre Menschheiten agieren ließen. Feiern wir zusammen, die Allahisten, die Gotttisten, die Brahmaisten und wie die anderen Religionisten auch heißen mögen. Wir brauchen einen weltweiten Friedensknopf, den wir ebenso weltweit auf Frieden drücken können und dann, liebe Menschen überall, feiern wir Weihnachten als Fest der Freude, der Stille, der Musik, ohne Waffen, ohne Störungen, denn die entstören wir. „Fröhliche Weihnacht überall!“

André Noltus



Vor fast genau 10 Jahren war Lenny, den Oberbürgermeister Jürgen Fried persönlich zum Stadtteilhund ernannte, in aller Munde. Sechs Monate hat er Stadtteilmanager Wolfgang Hrasky bei seiner Kampagne gegen Hundekot begleitet. Die Verantwortlichen der Kreisstadt Neunkirchen setzten mit dieser Aktion auf Kommunikation. Es ging darum, mit anderen Hundehaltern ins Gespräch zu kommen und diese freundlich darauf aufmerksam zu machen, Neunkir-

chen sauber zu halten. Diese Aktion, die natürlich mit einem Augenzwinkern zu sehen war, sollte die Hundekotproblematik in der Stadt mehr in den Fokus rücken. Es stand außer Frage, dass ein „autorisierter Hund mit einem städtischen Herrchen an der Leine“ eine vertraute und entspannte Gesprächsbasis mit anderen Hundebesitzern bieten sollte. Lenny erhielt ein Geschirr mit dem Schriftzug „Stadtteilhund“ inklusive städtischem Logo. Die Aktion war offenbar so außergewöhnlich, dass sowohl der Aktuelle Bericht als auch verschiedene regionale und überregionale Presseorgane darauf aufmerksam wurden. Lenny wurde so zum wahrscheinlich ersten Stadtteilhund der Bundesrepublik. Auch nach seinem Einsatz blieb Lenny der Kreisstadt Neunkirchen erhalten. Ab und an begleitete er sein Herrchen ins Stadtteilbüro, blieb brav unterm Schreibtisch liegen, wartete geduldig im Auto bei Außenterminen, wo kein Hund erlaubt war und freute sich auf die Pausen seines Herrchens, um sein Quartier zu markieren. Am 6. Oktober hatte Lenny seine letzte Schicht. 😊 Wolfgang Hrasky

So eine Freude!



Im Oktober fand in der Tanzwerkstatt von Susanne Sprung eine Klimakonferenz mit Jugendlichen statt. Am Projekt konnte jeder teilnehmen. Der Ursprungsgedanke ist vor einigen Jahren entstanden, als die weltweiten Konferenzen der Bahai Communities mit der Message „Gemeinsam Zukunft gestalten“ gestartet wurden. Drei Tage diskutierte eine Gruppe von 27 Jugendlichen, um ein tieferes Verständnis für die globalen ökologischen Zusammenhänge zu gewinnen. Aber es blieb nicht nur beim Diskutieren. Diese jungen Menschen aus Mannheim, Stuttgart, Alzey, Speyer, Gauangelloch, Rohrbach, Neunkirchen und Saarbrücken säuberten auch unsere Straßen rund um den Hüttenberg. Wir alle wissen, das genügt nicht. Aber es ist eine Haltung, eine vorbildliche Haltung, die ihre Nachahmer und Mitarbeiter sucht. Ein großes Dankeschön für die Unterstützung der Stadt Neunkirchen und der Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte

für die Bereitstellung des Arbeitsmaterials und die Abholung des Mülls und diese wunderbare Kooperation, die hoffentlich noch viele Früchte tragen wird. Ein besonderer Dank geht an Doris Kiefer, die uns alle miteinander vernetzt hat. Wir sind sehr dankbar, dass ihr diese Aktion der Jugendgruppe J9K unterstützt habt. Susanne Sprung





Mitglieder des Vereins Horizont gestalteten mit ihren zwei Tanzgruppen eine Friedenschoreographie, die im Rahmen der Interkulturellen Woche stattfand. Die Power-Girls und die Break-Powers waren mit Eifer dabei. Unsere Botschaft war: Wir sind alle Menschen und wollen

keinen Krieg. Um ein überdimensionales Friedenszeichen mit Taube legten die Teilnehmer Flaggen verschiedener Länder. Einige Eltern legten in ihrer Landessprache das Wort „Frieden“ zu ihrer Landesfahne. Zum Abschluss gab es für jeden einen kleinen Imbiss. Wäh-

rend des Essens kamen Diskussionen auf über Osterweiterung der Nato-Staaten und den Krieg in der Ukraine und die Angst, dass „Putin“ auch andere Länder überfällt. Ich hörte aber auch heraus, Putin habe Recht. Die ehemaligen Sowjet-Staaten wenden sich von Russland ab, was ihm nicht gefällt. Jemand sagt: Da kämpfen Brüder gegen Schwestern, ich habe aber auch gehört „...mir macht das Angst“. Da haben die Verantwortlichen leider versäumt eine Diskussion zum Thema Krieg und Frieden anzuregen. Mit einem Dozenten wäre es womöglich eine sachliche Diskussion geworden. Dies sollten wir für das nächste Mal ins Auge fassen. Aber vielleicht, wir geben die Hoffnung nicht auf, wird es bis zur nächsten Ausgabe wieder etwas friedlicher auf der Welt. Hans Jürgen Krieger

Familie B. und der Sperrmüll

Familie B. aus der Luisenstraße wollte ihren Sperrmüll abholen lassen. Da man angeben muss, wieviel Kubikmeter Sperrmüll abzufahren ist, gab man 4 m³ an. Die Müllwerker kamen mit zwei großen LKWs und waren schnell fertig. Jedoch ließen sie eine Menge stehen. Herr B. machte darauf aufmerksam, dass er sich wohl überschätzt habe und bereit sei, für den zusätzlichen Müll zu zahlen.

Da die Sperrmüllfahrzeuge nur eine gewisse Ladekapazität haben und die Termine voll seien, könnte man leider nicht mehr Müll mitnehmen, so die Information der Mitarbeiter des Zentralen Betriebshofes. Dieses Argument ist zwar grundsätzlich zu verstehen, jedoch ist es aus meiner Sicht für viele Neunkircherinnen und Neunkircher, insbesondere ältere Alleinstehende oder Menschen mit einer schlechten räumlichen Vorstellungskraft nur sehr schwierig zu bewerkstelligen, genau 4 oder 8 Kubikmeter vor die Tür zu stellen. Alte Möbel und Krimskrams, die in den Tiefen mancher Keller schlummern, entwickeln erst vor der Tür ihre wahre Größe. Zudem kann man von Seniorinnen oder Senioren nicht erwarten, dass sie mit einem Vorschlaghammer das Volumen von Schränken minimieren. Was wäre die Lösung des Problems? Vielleicht könnte man



Kurse zur Mengenberechnung anbieten...
Hans Jürgen Krieger

Unterwegs mit Charly

Ein paar Kinder spielen auf dem Gelände des Kindergartens am unteren Ende des Stadtparks. Sie strahlen über das ganze Gesicht, als sie Charly und mich kommen sehen. Am liebsten würden sie wohl die Fellnase auf vier Pfoten gerne streicheln, doch der Gitterzaun, vor dem wir stehen, lässt das nicht zu. Charly und ich beobachten die spielenden Kleinen ein bisschen. So heiter und unbeschwert fängt das Leben an, kommt mir spontan in den Sinn. Nur ein paar Meter weiter, als wir den Stadtpark in Richtung Theodor-Fliedner-Straße verlassen haben und am Fliedner-Hospiz vorbeigehen, wird dieser Gedanke schlagartig verdrängt. Ich sehe eine todkranke alte Frau im Rollstuhl auf der Terrasse hinter dem Hospiz sitzen. Nur ein paar Meter trennen hier Alt und Jung voneinander und dazwischen liegt doch ein ganzes Leben. Das Lächeln in meinem Gesicht, das mir die spielende Kinderschar gerade eben noch beschert hat, ist einem nachdenklichen Gesichtsausdruck gewichen. Er hellt sich auch nicht auf, als wir am Fliedner-Krankenhaus vorbeikommen und dort ein paar junge Patienten vor der Eingangstür stehen sehen, die vermutlich unter psychischen Belastungen leiden. Doch Charly kümmert das alles wenig. Er ist erkennbar auf Heimatkurs programmiert und biegt am Ende der Theodor-Fliedner-Straße nach rechts in die Ringstraße ein. Vorbei geht es am imposanten neuen Gebäude des Katharina-von-Bora-Wohnparks. Ein wohlklingender Name, passend für ein von außen sehr ansprechendes Seniorenheim. Doch wie schon beim Hospiz eben wird erneut Endzeitstimmung bei mir ausgelöst. Wie lange bleiben dir und Charly eigentlich noch? frage ich mich. Charly mit seinen siebeneinhalb Jahren hat immerhin schon ein halbes Hundeleben hinter sich, doch bei dir kommen noch mal 66 Jahre obendrauf. Befindest du dich etwa schon auf der Zielgeraden? Es fällt mir schwer, die trüben Gedanken, die sich unkontrolliert in meinem Kopf ausgebreitet haben, zu verdrängen. „Jetzt hör aber endlich auf, weiter Trübsal zu blasen“ weise ich mich selbst lautstark zurecht, worauf Charly sofort stoppt und mich mit schief gestelltem Kopf entgeistert von der Seite anblickt. Ich streichele ihm zur Beruhigung über den Kopf. Ein paar herumalbernde Schüler vor dem Sozialpflegerischen Berufsbildungszentrum an der Ecke Ringstraße-Parkstraße helfen mir dabei den Blick wieder auf pulsierendes Leben nach vorne zu richten, während Charly geradewegs den heimischen Futternapf in der Parallelstraße ansteuert. Liebe Leserinnen und Leser, mit dieser 12ten Episode von „Unterwegs mit Charly“ endet unser Stadtrundgang, bei dem unser Zweiergespann über 10 Kilome-



ter durch die Innenstadt zurückgelegt hat. Ich hoffe, es hat Ihnen ein bisschen Spaß gemacht uns in Gedanken dabei zu begleiten. In der nächsten Ausgabe der Stadtteilzeitung möchte ich eine neue Serie mit Stadtgeschichten starten. Doch davon mehr beim nächsten Mal. Raimund Eich

A colorful poster for a Faschingsfeier (Carnival Party). The title "FASCHINGS-FEIER" is written in large, bold, blue and white letters at the top. Below it, the date and time "SAMSTAG, 10.02.2024" and "BEGINN: 19.11 UHR" are displayed in white text on a black banner. The poster lists activities: "ES GIBT: BÜTTENREDEN", "LIVE-MUSIK", and "Tänze". It also mentions a "PRINZENPAAR" and "Eintritt frei" (free entry). The location "IM KOMM Kleiststr. 30b" is shown in a white cloud-like shape. At the bottom, there are logos for "Horizont Neunkirchen e.V." and "STADTTEILBÜRO NEUNKIRCHEN".



haben auch die Möglichkeit auf den Bänken zu chillen. Eltern von kleineren Kindern nutzen die Sitzmöglichkeiten, während sie ihren Nachwuchs beaufsichtigen. Was mir negativ aufgefallen ist: Einige von uns haben weder Helm noch Protektoren an. Auch wenn es uncool ist, würde ich das sehr empfehlen! Valesca Krieger

Bei all den negativen Nachrichten möchte ich heute etwas Positives loswerden. Die Skaterbahn, auf die wir Jugendlichen und Junggebliebenen gewartet haben, ist wirklich großartig geworden. Das meinen auch meine Skaterkollegen Sami und Timo. Auch Skater Joe und Cisco, die, wenn es die Zeit erlaubt, von Homburg nach Neunkirchen zum Skaten kommen. Unsere Skaterfamilie hat alles im Griff: Cisco hat sogar einen Besen organisiert,

um die Bahn zu säubern. Neben Skatern nutzen auch andere diese fantastische Bahn. BMX-Fahrer sind genauso begeistert hier ihre Bahnen zu ziehen wie die Longboardskater. Für diese gelungene Skateranlage kann man den Verantwortlichen auch einmal ein dickes Lob aussprechen. Auf der Bahn wird jedoch nicht nur geskatet. Wir



Gurr, Gurr – Taubenplage in der Neunkircher City

Mit Taubenkot beschmutzte Gebäude und Dächer rund um den Platz vor dem Saarpark-Center und Taubenkot auf dem Stummplatz selbst sind wahrlich kein schöner Anblick und häufig auch der Grund für Beschwerden der Anwohner und Besucher der Neunkircher Innenstadt. Es musste also gehandelt werden. Wichtig für die im Rathaus gefundene Problemlösung war, dass Zusammenhänge und Ursachen erkannt und tierschutzgerechte sowie nachhaltige Lösungen gefunden wurden. So hat die Stadt mit dem Taubenhaus am Bliesufer eine tierfreundliche Art und Weise konzipiert, die Taubenpopulation zu reduzieren. Die Tauben können darin ihre Eier ablegen, die dann gegen Gipseier ausgetauscht werden. In manchen Städten hat man auch versucht, den Bestand der Stadtauben durch Tötungsaktionen zu reduzieren, teilweise sogar gänzlich auszurotten. Zwischenzeitlich haben jedoch die Verwaltungsgerichte verschiedener Bundesländer entschieden, dass das gezielte Töten von Tieren immer nur das letzte Mittel ist, wenn es keine andere

Lösung gibt. Ein Schritt in die richtige Richtung ist z. B. auch das Verbot Tauben zu füttern. Auf den ersten Blick klingt es richtig friedlich und malerisch: Da sitzt eine ältere Dame mit ihrem Enkelkind auf einer Bank vor dem Haupteingang zum Saarpark-Center. Besagte Dame genehmigt sich ein Eis, die Enkelin füttert eifrig die Tauben mit Waffelstückchen. Auf den zweiten Blick wird die Idylle von Göttin Justitia weggeweht, denn es ist in Neunkirchen unter Strafe gestellt Tauben zu füttern. Bei Zuwiderhandlung droht ein nicht unerhebliches Bußgeld. Das Fütterungsverbot ist aufgrund der zunehmenden Gesundheitsgefahr notwendig, die durch die Überpopulation der Tauben entstehen. Tauben verunreinigen ihre Aufenthaltsräume mit Kot, wodurch eine überhöhte Gefahr für spielende Kinder und Spaziergänger bestehen kann. Also: Hände weg vom Taubenfüttern, das dient der Gesundheit und schon mit Blick auf das Bußgeld auch dem Geldbeutel. Gerhard Müller

Tag der deutschen Einheit. Blühende Landschaften und Zufriedenheit all überall? Nicht überall hört man von Glücksgefühlen und „Jungs, wir sind alle deutsch und demnach Freunde!“ Nein, es wird geklagt und politisiert über Gleichstellung in Sachen Löhne und Gehälter, Jobs in der Wirtschaft, die ungleich verteilt sind und was es außer Hühneraugen und Hämor-

rhoiden noch zu beklagen gibt. Ist es dann verwunderlich, dass man sich – aus Osten oder Westen – beunruhigt wegen der gewaltigen Zunahme der Flüchtlingsströme in unser Land, wenn man sich nicht einmal und auch noch nach so vielen Jahren die Mühe geben mag, sich über den jetzigen Zustand zu freuen und daran mitzuarbeiten, diese im Sinne von hier oder dort

zu verbessern? Ob sich mit Freundlichkeit und Lächeln, Verständnis und Toleranz bis zu einer gewissen Grenze eine Änderung erreichen lässt? Warten wir es ab, aber nicht mit den Händen im Schoß. Und tragen Sie immer einen Beutel mit Lächeln und Freundlichkeit sowie ein Säckchen mit Toleranz und Verständnis mit sich.

André Noltus

Die Katze Mona und der Weihnachtsbaum

Die meisten Menschen finden es schön, an Weihnachten in der guten Stube einen Christbaum zu haben. Der Mensch liebt weihnachtlichen Glanz. Aber auch für die Stubentiger ist es anregender, nach dem Christbaum zu schauen, statt den vorhandenen Katzenkratzbaum aus dem Handel zu beachten. Meine Enkelin brachte nach einem längeren beruflichen Aufenthalt in China ihre Katze Mona mit nach Deutschland. Mona schaute nach ihrer Ankunft in Europa überaus interessiert nach dem Christbaum und fand diesen

Weihnachtsbrauch in Europa zum



Klettern sehr einladend. Nicht ahnend, dass Weihnachtsbäume für Katzen tabu sind, sprang Mona mitten in den Weihnachtsbaum und probierte aus, wie man mit diesen bunten Dingen, genannt Christbaumkugeln, spielen kann. Doch Frauchen war entsetzt, erst recht als eine schöne rote Kugel dem Ping-Pong-Spiel von Mona nicht standhielt, auf den Boden fiel und dort zerschellte. Papa, ein gestandener Mann, hatte die Ruhe weg und sagte: „Na ja, Scherben bringen Glück. Hoffentlich ist es so für uns alle auch im neuen Jahr.“

Veranstaltungen des Historischen Vereins

Der Historische Verein Stadt Neunkirchen,
Geschäftsstelle: Irrgartenstraße 18,
lädt im Frühjahr 2024 ein:



www.historischer-verein-stadt-neunkirchen.de
**Historischer Verein
Stadt Neunkirchen e.V.**



4. Januar, 19 Uhr

„Die Beteiligung Carl Ferdinand Stumms und seiner Eisenwerke an den Weltausstellungen im 19. Jahrhundert“ Referent: Markus Walther

1. Februar, 19 Uhr

„Besuch von Kaiser Wilhelm in Neunkirchen“ Referent: Christian Reuther

7. März, 19 Uhr

„Bergbau und Industriekultur an der Saar“ - Ansichten und Interpretationen zum Thema aus dem Buch „Saarland-Industriekultur- Industrienatur“ Referent: Delf Slotta

Unser Jugendzentrum ist in diesem Jahr einen wichtigen Schritt in Richtung kulturelle Bereicherung und musikalische Förderung gegangen – dank eines erfolgreichen Antrags beim Zukunftspaket für Bewegung, Kultur und Gesundheit. Dies ist ein Programm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Neben den regulären offenen Treffs und den verschiedenen Aktionen in den Ferien konnte so ein neuer Proberaum geschaffen werden, um jungen Musikern und Musikerinnen aus der Region eine professionelle Umgebung zum Üben und Entfalten ihres kreativen Potenzials zu bieten. Das Jugendzentrum hat eine vielfältige Sammlung von Instrumenten und Technik angeschafft. Für junge Bands, die auf der Suche nach einem Proberaum sind, steht das JUZ nun als Anlaufstelle offen. Abseits der Musik bietet das Jugendzentrum eine breite Palette von Workshops wie z. B. Graffiti, Rap, Musikproduktion und Beatbau sowie Hip-Hop und Crump an. Diese Angebote bieten den jungen Menschen die Möglichkeit neue Leidenschaften zu entdecken. Eine weitere aufregende Facette des Jugendzentrums sind Veranstaltungen, wie beispielsweise „The stars, the moon and poetry“. Dieses Event ermöglichte es uns, unseren jungen Besuchern und Besucherinnen poetische Werke näher zu bringen und berührte das Publikum sehr. Dank Clara Brill, der Saarlandmeisterin im Poetry-Slam, und der talentierten Singer-Songwriterin Lena Hafner ist diese Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden. Das Jugendzentrum in Neunkirchen hat durch seine Bemühungen im Rahmen des „Zukunftspakets“ eine bedeutende Entwicklung erlebt. Es ist nicht nur

ein Ort für junge Menschen, um sich auszudrücken und kreativ zu sein, sondern es hat auch einen Raum geschaffen, in dem junge Musikerinnen und Musiker sich entfalten können. Die Zukunft des Jugendzentrums sieht vielversprechend aus, da man weiterhin kulturelle Angebote ausbaut. Mit einem breiten Spektrum von Aktivitäten und einer unterstützenden Gemeinschaft wird das Jugendzentrum weiterhin eine wichtige Rolle im Leben der Jugendlichen in Neunkirchen spielen. Patricia Simon



Wie die Neunkircher Jugend ihren eigenen Platz fand Exakt vor 43 Jahren forderten Schülerinnen und Schüler aus Neunkirchen einen Ort ein, um sich zu verabreden, miteinander zu diskutieren oder gemeinsam Musik zu hören, also eine Bleibe, an der junge Menschen ihr Zusammensein selbst gestalten können. Die Idee eines Jugendzentrums (JUZ) in Selbstverwaltung war geboren. Das JUZ sollte eine Location für junge Leute sein, die Interesse haben, selbst etwas auf die Beine zu stellen. Jeder sollte eine Chance bekommen, eigene Gedanken und Vorstellungen einzubringen und so das Haus der Jugend mit Leben zu füllen. Unterstützt durch den Verband saarländischer Jugendzentren in Selbstverwaltung e. V. – VSJS - (heute JUZ united) entstand 1975 in der Hebbelstraße 2, in einem verwaiseten Gebäude der damaligen Stadtparkasse Neunkirchen, das erste JUZ Neunkirchen in Selbstverwaltung. Einer Überlegung folgend, den Standort eher an den

Stadtrand zu verlegen, wurde das Jugendhaus in die Saarbrücker Straße 1 (Gebäude der heutigen KFZ-Zulassungsstelle) umgesiedelt. Ende 1984 lief der Nutzungsvertrag zwischen JUZ und Stadt aus, so dass die Freizeitstätte geschlossen werden musste. Das war das vorläufige Aus für den Jugendtreff in Selbstverwaltung. Aufgrund negativer Erfahrungen mit der Jugendzentrumsbewegung, insbesondere in der Saarbrücker Straße, dauerte es mehrere Jahre, bis es der neuen Initiative „juz jetzt“ gelang, Stadt und Landkreis Neunkirchen von der Forderung, einen Neuanfang zu wagen, zu überzeugen. Nach einem Zwischenstopp (2004) in der Karl-Schneider-Straße 18 (ehemals leerstehendes Bankhaus der früheren Volksbank Neunkirchen) fand das JUZ Neunkirchen nun seine vorerst letzte Bleibe in der Süduferstraße 14 (neben Parkplatz Netto).

Gerhard Müller





„Ein Wagen von der Linie 8 weiß-blau, fährt ratternd durch die Stadt“, so beginnt die erste Strophe einer Satire auf die Münchner Trambahn von Weiss Ferdl, einem deutschen Humoristen und bayrischen Volksänger (1883 – 1949). Viele Jahrzehnte bestimmte die Straßenbahn auch das Stadtbild von Neunkirchen. Der letzte noch erhaltene Triebwagen stand ehemals vor dem Haupteingang des Neunkircher Zoos in der Zoostraße 25 und anschließend auf dem Betriebsgelände der NVG, Neunkircher Verkehrs GmbH, Wellesweilerstraße 146. Der Wagen steht mittlerweile auf dem Gelände des WZB Spiesen und wird dort restauriert. In vielen anderen deutschen Städten ist eine Straßenbahn nicht wegzudenken. Manch einer wünscht sich die elektrische Schienenbahn genauso in Neunkirchen zurück und das nicht nur aus nostalgischen Gefühlen. Die Bahn prägte das Stadtbild über eine ge-



Straßenbahn auf der Scheib im März 1977 Foto: Willi Hiegel

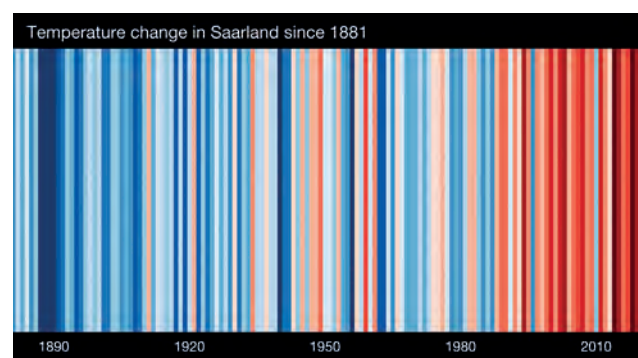
fühlte Ewigkeit. Sie ist Vergangenheit, die für die ältere Generation in der Hüttenstadt auch ein Stück Heimat bedeutete. Begonnen hat die Geschichte der Neunkircher Tram im Jahre 1907. Sie endete am 10. Juni 1978 also nach mehr als 70 Jahren. Die Bahn, die aufgrund der enormen Steilstrecke an der Hüt-

tenbergstraße (11,07 Prozent) eine gewisse Bekanntheit erlangte, war zudem, was die Steilstrecke angeht rekordverdächtig. Nirgendwo in Deutschland gab es steilere Straßenbahnführung. Rekord hin, Rekord her, die Bahn ist „eingemottet“, sie kommt nicht mehr! Gerhard Müller

„Klimafit Neunkirchen“ bietet Hilfen beim Klimaschutz an

Wir sind eine Gruppe von ehrenamtlich tätigen Bürgern, die sich zum Ziel gesetzt hat, etwas für die Verbesserung des Klimas im eigenen Umfeld und in der Region zu tun. Wir wollen in gezielten Aktionen die Bevölkerung hinsichtlich des Klimawandels informieren. Die Ansätze sind vielfältig und reichen von Hilfen zum Energiesparen sowie Wassersparen im Alltag, regionaler Küche, Mut zur Verkehrswende, klimaresistentem Gärtnern bis zum klimagerechten Bauen. Folgende Aktivitäten sind bereits ganz konkret geplant: Anleitung zu energetischen Kleinmaßnahmen an Gebäuden und (Miet)Wohnungen als DO IT YOURSELF und Beratung und Unterstützung bei der Einrichtung von Balkonkraftwerken. Klimafit Neunkirchen hat sich der BiNS (Bürgerinitiative Neunkirchen Stadtmitte e.V.) angeschlossen, die uns unterstützt und unsere Anliegen ebenfalls im Fokus hat. Zudem erhalten wir Unterstützung durch das Stadtteilbüro Neunkirchen, so dass wir unter anderem unsere Treffen im KOMMzentrum abhalten können. Wir würden uns sehr über weitere Mitstreiter freuen. Interessierte können gern

bei einem der Treffen an jedem dritten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr im KOMMzentrum, Kleiststraße 30b vorbeikommen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Die Überzeugung, dass man einen kleinen aber wichtigen Beitrag für die Rettung des Klimas leisten will, ist entscheidend. Lassen Sie uns zusammen für ein lebenswertes Klima aktiv werden. Weitere Informationen über die Initiative und Klimathemen befinden sich auf der Internetseite www.klimafit-nk.de, können per Mail an [email\(at\)klimafit-nk.de](mailto:email(at)klimafit-nk.de) oder bei Frau Heike Schröter, Tel. (06894) 8561 erfragt werden.





Susan-Weinert-Weg

Foto: Kreisstadt Neunkirchen/Mohr

Neunkirchen ist die zweitgrößte Stadt des Saarlandes und Mittelzentrum im Osten des kleinsten Flächenlandes der Bundesrepublik Deutschland. Doch eines ist klar, geplant und gebaut wurde vor 100 Jahren genauso intensiv wie heute und fertig ist man trotzdem noch lange nicht! Neunkirchens ehemaliger Oberbürgermeister Jürgen Fried hatte schon im Herbst 2018 bei einer Pressekonferenz im Rathaus Korrekturen in der Bahnhofstraße in einen größeren Zusammenhang gestellt. „Das Projekt beschließt eine Reihe von baulichen Veränderungen in der Innenstadt“, erklärte er damals. Eine moderne Veranstaltungshalle im Alten Hüttenareal sowie die Ansiedlung einer Hochschule, eines Hotels und eines Sportgeschäftes an der Peter-Neuber-Allee, des Weiteren besagte Neuordnung der Bahnhofstraße und die Umgestaltung der Uferzonen der Blies sollten für eine neue Optik in der Unterstadt sorgen. Der Ankündigung folgten städtebauliche Maßnahmen, die Aufmerksamkeit verdienen. So ist die neue Gebläsehalle im Herzen der Stadt mit 1000 Sitzplätzen ein Publikumsmagnet weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus, die Hochschule

(AWS Berufsakademie) bietet am Standort Neunkirchen beste Studien- und Arbeitsbedingungen –duales Studium/Wirtschaftsinformatik und Maschinenbau –, das Hotel Holiday Inn Express mit 125 Betten richtet sich besonders an Touristen und Geschäftsreisende, das Sportgeschäft Decathlon hält für über 100 Sportarten Bedarfsartikel bereit und die Bliesterrassen sind mittlerweile fester Bestandteil des städtischen Kulturprogramms. Ein Hingucker ist die Bahnhofstraße selbst. Neue Bäume wurden gepflanzt, die Gehwege erweitert, die Straße auf fünf Meter Breite verengt, Sitzbänke entlang der Fahrbahn aufgestellt und insge-

samt 16 Parkplätze angelegt. Aber fertig ist man noch lange nicht! Die alte Lutherschule ist Vergangenheit. An gleicher Stelle entsteht die neue Gemeinschaftsschule Stadtmitte (Bau- und Schulträger ist der Landkreis Neunkirchen). Bei der Verabschiedung der Lutherschule machte Landrat Sören Meng schon etwas Appetit auf die neue Schule: „Das neue Gebäude mit einer modernen Raumkonzeption soll eine offene, großzügige Schule schaffen, die vernünftig und wirtschaftlich geplant ist.“ Der Abrissbirne zum Opfer gefallen ist im örtlichen Zusammenhang die ehemalige städtische Bücherei. Hier entsteht ein großräumiger Parkplatz.

Vor exakt drei Jahren war Schluss. Karstadt/Kaufhof Neunkirchen hat seine Filiale geschlossen. Mittlerweile gehört das Gelände der Stadt. Was mit der Baulichkeit in Zukunft passiert, ist noch offen. Ein Teilabriss scheint aber, so der Neunkircher Oberbürgermeister Jörg Aumann, sicher. Last not least wird auch der Bau des neuen Firmensitzes der Sparkasse Neunkirchen (im ehemaligen Wienerwald, Bahnhofstraße 50) das Stadtbild maßgeblich verändern. Eine Stadt ist eben immer eine unvollendete! Gerhard Müller



Bahnhofstraße

Foto: Kreisstadt Neunkirchen/Knerr

Wichtige Telefonnummern

Feuer	112
Polizei, Überfall, Verkehrsunfall	110
Rettungsleitstelle (Hubschrauber)	(0681) 19222
Diakoniekrankenhaus Neunkirchen	(06821) 180
Fliegender Krankenhaus	(06821) 9010
Marienhauskrankenhaus St. Josef Kohlhof	(06821) 3630
Vergiftungen (Uniklinik Homburg)	(06841) 19240

Kreisstadt Neunkirchen	(06821) 2020
KEW	(06821) 2000
(Störung Gas-, Gasgeruch - 24 h)	(06821) 200-100
(Störung Stromversorgung - 24 h)	(06821) 200-101
(Störung Wasser-, Wasserrohrbruch - 24 h)	(06821) 200-102
(Störung Fernwärme - 24 h)	(06821) 200-103
NVG	(06821) 240240

Apothekennotdienst
www.apothekennotdienste-saarland.de

Beratungsstellen

Telefonseelsorge	0800 - 1110111
Elterntelefon in Erziehungsfragen	(0681) 9918321
Nele, Beratungsstelle gegen sexuelle Ausbeutung von Mädchen	(0681) 32043
Notruf für vergewaltigte und misshandelte Frauen	(0681) 36767
Frauenhaus Neunkirchen	(06821) 92250
Tafel Neunkirchen	(06821) 920955
Diakoniekaufhaus Neunkirchen	(06821) 177116
GSG Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft	(06821) 9238-0
Schlüssel-Notdienst Dieter Thielen	(06821) 25895
Landkreis Neunkirchen	(06821) 906-0

Schulen

Grundschule Bachschule	(06821) 23455
Grundschule am Stadtpark	(06821) 23429
Gemeinschaftsschule Stadtmitte	(06821) 9997110
Ganztagsgemeinschaftsschule Häselstraße	(06821) 98240
Sozialpflg. Berufsbildungszentrum	(06821) 92170
KBBZ Neunkirchen	(06821) 92280

Stand: November 2023, ohne Gewähr

Vorträge und Seminare



Stiftung Demokratie Saarland

**Die Seminare beginnen um 9 Uhr
und die Vorträge um 18 Uhr**

Kontakt: info@sdsaar.de - www.sdsaar.de

18. Dezember Vortrag: Albrecht von Lucke:
Zur Lage der Nation - ein Jahresrückblick

17. Januar Vortrag Dr. Veronika Settele:
Die Geschichte der Massentierhaltung

29. Januar Vortrag Ulrike Herrmann:
Das Ende des Kapitalismus

3. Februar Seminar Dr. Alexander Friedman:
**30 Jahre Lukaschenko: Die Diktatur
in Belarus von 1994 bis 2024**

7. Februar Vortrag Dr. Alexander Konrad:
**Fanatismus, Krieg und Terror: Stereotype
über Muslim:innen und ihre Entstehungs-
geschichte in der Bundesrepublik**

15. Februar Seminar Dipl.-Päd. Marion Bredebusch:
Mit klarer Kommunikation Konflikte lösen

16. Februar Seminar Dipl.-Päd. Marion Bredebusch:
Konfliktmanagement u. -moderation in der Politik

17. Februar Online-Seminar Said Rezek:
**Holen wir uns das Netz zurück! Posten gegen
Rassismus und Hate Speech in sozialen Netzwerken**

24. Februar Seminar Thomas Schommer:
**Gleichgeschaltet oder 4. Gewalt? Wie steht es
um die „Mainstream-Medien“ in Deutschland?**

2. März Seminar Joachim Fegert:
Kommunikationsstrukturen kennen und anwenden

2. März Seminar Dr. Hans Wassmund:
Weltordnungen: Vergangenheit und Gegenwart

5. März Vortrag Prof. Manfred Görtemaker:
Rudolf Hess. Der Stellvertreter

13. März Vortrag PD Dr. Felix Heidenreich:
Demokratie als Zumutung

16. März Seminar Theo Staub und Stefan Zender:
Basiswissen für Orts- und Gemeinderäte

16. März Seminar Prof. Dirk Schmidt:
**Taiwan nach den Wahlen: Wie geht es
weiter im Taiwanstraßen-Konflikt?**

16. März Seminar Hanne Wendorff:
**Von Reptiloiden und der Mondlandung:
Ein Seminar zu Verschwörungsmythen**

Heiligabend-Aktion



„Alle Jahre wieder“

... allein unterm Weihnachtsbaum.
So geht es vielen Menschen, sicher
auch in Neunkirchen.
Kennen Sie das auch?

Dann laden wir Sie herzlich ein mit uns und vielen
anderen gemeinsam die Geburt Jesu zu feiern.
Wie in früheren Jahren wird es wieder
eine Heiligabend-Aktion geben.
In diesem Jahr laden die Evangelische Kirchen-
gemeinde Neunkirchen und die Katholische
Kirchengemeinde St. Marien mit Momentum-Kirche
am Center zu einem feierlichen Nachmittag ein.

Bei einem weihnachtlichen Programm,
gemeinsamem Singen, Tischgesprächen,
warmen antialkoholischen Getränken und
einem Festessen stimmen wir uns
am Sonntag, 24. Dezember, 14 bis 18 Uhr
in der ArtHouse Galerie
(ehemalige Herz-Jesu Kirche)
auf das Weihnachtsfest ein.
Das Programm startet um 15 Uhr.

Die Teilnehmerzahl ist auf 200 Personen begrenzt.
Es werden im Vorfeld keine Anmeldungen
entgegengenommen und am Heiligabend
keine Lebensmitteltüten verteilt.

**Nach dem Programm und dem gemeinsamen
Essen endet die Feier gemeinsam um 18 Uhr.**

Wenn Sie aus Neunkirchen oder Umgebung
sind, der Einsamkeit am Festtag entfliehen
und mit uns die Geburt Jesu feiern wollen,
sind Sie uns herzlich willkommen.

Katja Groß, Momentum-Kirche am Center
Michael Hilka, Ev. Kirchengemeinde
Oliver Besch, Kath. Kirchengemeinde

Hokkaido-Kürbis-Lasagne

von Roswitha Eich

Zutaten:

1 kleiner Kürbis
1 Päckchen Lasagneblätter ungekocht
1 Päckchen Mozzarella
2 Päckchen Bechamelsonsoße
Streukäse
2 Zwiebeln
3 Tomaten
1 Dose gehackte Tomaten
ca. 200 g frische Champignons

Zubereitung:

Kürbis vierteln, entkernen, in Scheiben schneiden
und in Wasserbrühe dünsten (ca. 8 Minuten)

Soßenzubereitung:

2 Zwiebeln würfeln und anbraten
3 Tomaten hacken und zu Zwiebeln dazugeben
1 Dose gehackte Tomaten dazugeben
mit Salz, Pfeffer etc. nach Geschmack würzen
und köcheln lassen
Bechamelsonsoße erwärmen
Bechamelsonsoße in Auflaufform geben
1 Lage Lasagneblätter einlegen
1 Lage Kürbisscheiben
1 Lage Champignonscheiben
1 Schicht Zwiebel-Tomaten-Soße
1 Lage Streukäse
Bechamelsonsoße
weitere Lagen wie vor beschrieben dazugeben
(oberste Lage Kürbisscheiben)
Mozzarella-Käse in Scheiben und
Streukäse als letzte Schicht

Auflaufform bei 200 °C ca. 35 Minuten backen

Empfehlung:

schmeckt einen Tag später aufgewärmt noch besser!





Meistens ergibt es sich, dass ich mindestens einmal in der Woche spät abends noch unterwegs bin. Da viele Leute heutzutage spät ins Bett gehen, strahlen ihre Fenster im Lichterschein, zumal die Bewohner oft keine Gardinen mehr an ihren Fenstern haben. Wenn ich dann so hinschaue, denke ich: "Oh, kaltes Licht und

sehr nüchtern auch die Raumausstattung." Andere haben warmes Licht, die Einrichtung mit Stilmöbeln und auch mit Bildern, gemütlich eben. Wieder andere sind klassisch modern eingerichtet, ebenso die Beleuchtung, fast wie ein Raum mit Sternschnuppen. Besonders schön ist die Dekoration in der Weihnachtszeit. Manche machen gar nicht so viel, aber dann mit Pfiff. Einige bieten dem Betrachter schöne mit Liebe und Aufwand gemachte Gestaltungen. Bei anderen denke ich: „Der Wille ist da, aber nicht für jedermanns Geschmack.“ Egal wie die Lichterdekoration in der Weihnachtszeit auch gestaltet ist, es ist ein Ausdruck und Wunsch der Menschen auf eine schöne und friedliche Weihnachtszeit. Ich freue mich auf Weihnachten und hoffe auf Frieden. Liebe Leserinnen und Leser, ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches neues Jahr. Jürgen Specht



Lehrer

Ich war Lehrer, Pädagoge. Lang, lang ist es her und in der Zwischenzeit hat sich das Studium und haben sich die Anforderungen für die Lehrerschaft grundlegend geändert, nicht gebessert. O nein! Man darf heute, erzählte mir neulich eine junge Lehrerin, nein, man soll heute nicht mehr erzählen, der Lehrerberuf sei ein Traumberuf, denn es sind so viele Aspekte und Pflichten hinzugekommen, dass man im Schulalltag manchmal das Gefühl bekommt, dass einem der Schädel platzt. Das Ganze ist nicht gut und muss, soll geändert werden, weil grundlegende Wichtigkeiten der Pädago-

gik beiseitegelassen werden und im Straßendreck liegen bleiben. Wobei wir beim Thema, besser bei meinem Thema wären. Unsere Straße war eine Schulstraße. Inzwischen ist sie das vorübergehend nicht mehr, weil das alte Schulhaus durch Abbruch dem Erdboden gleichgemacht wurde und ein neues, wunderschönes und schülergerechtes Bauwerk geplant ist. In Zeiten der alten Schule war die Straße alles andere als vorbildlich und somit nicht vorzeigbar, weil alle Verpackungen der von den Schülern gekauften Herrlichkeiten im Geschäft gegenüber auf der Straße, in den Gassen und auf

den Fußgängerwegen landeten. Die Erwachsenen haben fleißig dazu beigetragen. Ich habe mich nassforsch an die Lehrerschaft gewandt und gefragt, ob es nicht möglich sei, die Schülerschaft ein wenig für Sauberkeit der Umwelt weichzuklopfen. Die Reaktion war verblüffend und zeigte mir, dem unwissenden alten Pädagogen, was Sache war. Wo denken Sie hin? Dafür sind wir nicht da! Und es sind ja nicht nur die Schüler, die den Dreck verursachen! Armes neues Schulhaus, arme Schüler, Lehrer, arme Bewohner und Passanten. Armes Neunkirchen.

André Noltus

So oder so ähnlich würde die Anzeige des Kaufhauses Raber, wenn es denn noch existieren würde, heute formuliert werden. Heute wie damals vor 110 Jahren müssen Unternehmer, sofern sie für ihre Produkte werben, Superlative verwenden. Ist heute der „Preis geil“, soll ich keinesfalls an diesem oder jenem „MEGA-Angebot“ vorbeigehen, ohne es zu kaufen oder verspricht mir ein „Bestpreis“ ein „wyldes Schnäppchen“, dann sollte ich widerstehen. Zum einen wider meine manchmal hervorblitzende Kauflust Dinge zu erwerben, die dann doch unnötig im Schrank rumstehen, zum anderen wider meine Abneigung modernen Wörtern gegenüber, die die deutsche Sprache überschwemmen. Es wäre mir eine „kolossale“ Freude gewesen, so wie die Neunkircherinnen und Neunkircher auf dem Foto am Schaufenster des Kaufhauses Raber vorbeizugehen und die Dekoration des „grossen Sommer-Ausverkaufs“ zu begutachten. Ob Andreas Raber für den 3. Juli 1913 dort auch seine „werten Abnehmer“ auf die „fabelhaften Russenkittel, Korsets und Taschentücher“ aufmerksam gemacht hat? Nun, Augenzeugen wird es keine mehr geben. Jedoch brauche ich keine „enorme“ Phantasie, um mir ein Bild dieses Geschäftes vor meinem geistigen Auge zu machen.



Postkarte Hüttenbergstraße, mit Kaufhaus Andreas Raber Quelle: Stadtarchiv Neunkirchen

3.
Juli
Donnerstag

Am Donnerstag, d. 3. Juli

beginnt mein
Grosser

Sommer-Ausverkauf.

Enorme Preisherabsetzung in allen Abteilungen

Die unbedingt erforderliche totale Räumung der noch lagernden kolossalen Warenvorräte hat mich diesmal veranlasst, ohne Rücksicht auf die entstehenden Verluste

die Preise so fabelhaft billig herabzusetzen,

dass ich meinen werten Abnehmern eine Kaugelegenheit biete,

wie solche von mir bis jetzt noch nie geboten wurde.

Es gelangen zum Ausverkauf: Damen-Blusen weiss, farbig, schwarz, Knaben-Waschblusen und Hosen, Unterröcke, Kinderkleidchen, Russenkittel, Kinder-Häubechen und -Hütchen, Damen- und Kinder-Hüte, Haarschuhe, Strümpfe, Korsets, Taschentücher, weisse Damen- und Kinderwäsche etc. etc.

Kaufhaus Andreas Raber, Neunkirchen

gegenüber der unteren Kirche. Hüttenbergstrasse 2.

3.
Juli
Donnerstag

Neunkirchner Zeitung, 3. Juli 1913 Quelle: Stadtarchiv Neunkirchen

Impressum

Herausgeber:

Stadtteilbüro Neunkirchen
Wolfgang Hrasky (v.i.S.d.P.)
Kleiststraße 30b, 66538 Neunkirchen
Tel. (0 68 21) 91 92 32
e-mail: stadtteilbuero(at)neunkirchen.de

ehrenamtl. Redaktionsteam:

Franz-Josef Koob, Hans-Jürgen Krieger,
André Noltus, Jürgen Cornely, Manfred
Ried, Gerhard Müller

weitere ehrenamtl. Mitarbeiter:

Roswitha und
Raimund Eich,
Jürgen Specht

Auflage:
3.000 Exemplare

Die Stadtteilzeitung

„Gugg emol do... Neinkeije“ im Internet:
[www.neunkirchen.de/bildung-soziales/
stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html](http://www.neunkirchen.de/bildung-soziales/stadtteilbuero/stadtteilzeitung.html)



Die Redaktion behält sich das Recht zur Sinn wahren Kürzung von Leserschriften vor. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. „Gugg emol do...Neinkeije“ erscheint dreimal im Jahr. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2024.